

Vom Schul- und Gesundheitswesen Die erste Volkszählung nach dem Kriege

Feierliche Verpflichtung der neuen Leiter

Halle, den 22. November. In der letzten nichtöffentlichen Stadtvorordnungsung wurden Stadtschulrat Bernhard...

errichtet wurden. Nach dem Zusammenbruch wurde die Leitung dieses bekannten Instituts...

Halle, den 22. November. Jeder Hauseigentümer oder Hausverwalter hat in diesen Tagen eine Hausliste...

der Personenaufnahme abzuholen. Die Geschäftsstelle befindet sich im zweiten Stock...

Hierbei sei darauf aufmerksam gemacht, daß Häuser, die von mehr als 10 Haushaltungen bewohnt werden...

Einigung der Arbeiterschaft

Aktionseinheit der kommunistischen und sozialdemokratischen Betriebsgruppen in der Zuckerraffinerie Halle

In der Zuckerraffinerie Halle fand gestern die erste gemeinsame Versammlung der KPD- und SPD-Betriebsgruppen statt.

Als erster Redner sprach Genosse Scherf, Betriebsgruppenleiter der SPD. Er geißelte scharf das damalige Auseinanderstreben der Arbeiterparteien...

beides marxistische Parteien. Was hindert uns also an einer Zusammenarbeit? Nichts! Ich bin mit Genosse Scherf vollkommen einig...

In den 12 Jahren der Nazizeit betätigte er sich als Führer der aktiven Widerstandsbewegungen. Im Mai 1945 wurde er zunächst als Oberschulrat wieder in den städtischen Schuldienst berufen...

Stadtmédirinaldirektor Dr. Neundorff steht ebenfalls schon seit Jahrzehnten in den Diensten unserer Stadt. 1913 promovierte er in Jena zum Doktor der Medizin...

Durch seine Forschungen und seine Erfolge bei der Bekämpfung venerischer Erkrankungen hat er sich nicht nur einen bedeutenden Ruf erworben...

Flick, Flock, Flaum, die ZWERGE



Flick, Flock, Flaum, die Zwerge, von dem letzten Berge, sahn hoch oben einen Mann, Lettern, Strick und etwas dran.

Und der Flaum behende griff des Strickes Ende. Ein paar Schritte schnell zurück gingen ahnend Flock und Flick.



Eh' man sich's versehen war'n Malheur geschehen, zu der andern großem Spaß floß der Flaum ins Farbenlaß.

Wie neu angestrichen ist er draus entwichen. 'Slehtst du, Flaumchen, Uebermum', sprach der Flick, 'fut selten gut.'

VOLKSBLATT

Wochenzeitung für Kinder in der Provinz Sachsen

Jahrg. 1945 Donnerstag, den 22. November Nr. 3

Erfinder im D-Zug Liebe Kinder!

Herbert fuhr im D-Zug und nickte ein. Aber plötzlich riß er die Augen wieder auf. Ihm gegenüber saß eine höchst seltsame Herren-gesellschaft.

Ich bin der Erfinder der Eisenbahn hier', sagte einer der Herren wichtig. Sofort erhob sich ein furchtbarer Lärm. 'Wie?' ging es da durcheinander, 'was? — Sie wollen die Eisenbahn erfinden haben? — Unsinn!'



Versammlung in Osterwick

Die Sozialdemokratische Partei hatte die Bevölkerung unseres Ortes zu einer Versammlung in den „Schwarzen Acker“ gerufen.

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der modernen Arbeiterbewegung kritisierte er das Versagen der Arbeiterklasse in den Jahren 1918/19.

Der Redner nahm noch ausführlich Stellung zu den verschiedenen Fragen, wie der Bodenreform, Bankkontrollen, Justiz, Erziehungswesen, dann die Forderung zu begründen, daß jeder Deutsche heute nur bewertet werden könne nach Einstellung und Mitarbeit, die er gegenüber den Problemen der Gegenwart an den Tag legt.

Langanhaltender Beifall bewies, daß die Genossen Bredeneck in klaren und verständlichen Worten gesprochen hatte.

Plötzl. Zur ersten öffentlichen Versammlung der Sozialdemokratischen Partei war die Bevölkerung zahlreich erschienen.

Glindenberg. Nach zwölfjähriger Verbotzeit fand die erste Parteiversammlung statt. Gen. Hartmann erklärte, daß nach langjähriger Unterdrückung durch die Nazi die SPD wieder frei und ungehindert arbeiten könne.

Wernigerode, 21. November 1945 Die Entgegnung der Junker, Großgrundbesitzer und Fraktion ist durchgeführt. Die politische Lage dieses Reaktionärs ist damit gebrochen.

2300 Bewerber haben Land erhalten, davon waren: 480 landarme Bauern, 296 Landarbeiter, 62 landlose Bauern, 231 Kleinpächter, 337 Umsiedler, 464 Industriearbeiter und Angestellte.

TURNEN - SPORT - SPIEL

Fußballspiele Die ersten Punktspiele der Fußballspieler brachten einige unerwartete Ergebnisse.

An der Harsdorfer Straße war West während des ganzen Spieles der Sportgemeinschaft Ost überlegen, verstand es aber nicht, diese Überlegenheit in Toren auszusprechen.

Rothensee konnte gegen Neue Neustadt das Spiel etwa eine Halbzeit offen gestalten, dann waren die Platzbesitzer völlig überlegen

Groß - Ammensleben. Mitglieder - Versammlung. Am Sonntag trafen sich unsere Genossen, um über weitere Parteiarbeiten in einem Vortrag des Gen. Prübenau entgegenzunehmen.

Neuer deutscher Fahrplan nach Berlin Ab Montag, den 19. November, verkehrt ein neues D-Zugpaar zwischen Ertud und Berlin.

Reichsbahndirektion Halle.

Bewirtschaftung die Erträge des Landes nicht zurückgeben, sondern abgeben. Die Bodenreform war nicht nur notwendig zur Beseitigung von Feudalismus und Militarismus, sondern auch zur Erhöhung der landwirtschaftlichen Produktion und damit zur Besserung der Ernährung des deutschen Volkes.

Am 29. September wurde der erste und schon am 7. November der letzte Betrieb aufgeteilt. sechs Sitzungen der Kreisbauernkommission waren notwendig, um dies große Werk zur Durchführung zu bringen.

Die schnelle und gründliche Durchführung der Bodenreform im Kreise war nur möglich, weil der antifaschistische Block, insbesondere die Sozialdemokratische und die Kommunistische Partei, eng zusammen mit den Behörden arbeiteten und alle Anstrengungen machten, die Bodenreform schnell zur Durchführung zu bringen.

Landarbeiter und Bauern, nun heißt es ein festes Bündnis mit den Werktätigen und allen anderen Berufen und der Stadtbevölkerung herzustellen. Nur dann werden eure Errungenschaften gesichert sein.

Handballspiele

Die gute Form der letzten Wochen zeigte West auch an diesem Sonntag gegen Sudenburg. West ging zunächst 3:0 in Führung, Sudenburg verkürzte bis Halbzeit auf 3:2.

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Lemsdorf 4:2 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Handball: Lemsdorf II - Polizei II 2:10 (7:2), Südost II - Alte Neustadt 7:2 (5:2), Buckau II - Sudenburg II 4:4 (1:1), Sudenburg - Fernersleben 5:4 (3:2), Frauen: West II - Sudenburg II 3:3 (2:1).

Zu Ehren Gerhart Hauptmanns fand im Theatersaal des Hotels „Goldener Stern“ eine Theateraufführung statt, die eine Würdigung des Künstlers anläßlich seines 83. Geburtstag darstellte.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Volkshochschule Magdeburg

Um festzustellen, ob im Rahmen der Volkshochschule die Einrichtung von Schreibkursen für Rechtschreibmüde notwendig oder möglich ist, bitte ich 1. alle Rechtschreibmüden, die linkschreibend schreiben lernen wollen, 2. diejenigen, die bei derartigen Umschulungen Erfahrung haben und den Unterricht erteilen können, ihre Anschrift an den Leiter der Volkshochschule H. Germer, Helmthofstr. 12, zu senden.

Aulis' vorgetragen. Alexander W. Meth und Martel M. G. machten sodann noch wirksame Szenen aus „Hanneles Himmelfahrt“ und „Der versunkene Glocke“ zu einem wahren Erlebnis.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Die Feiern wurden bereichert durch eine Reihe von Szenen aus dem Werk von Gerhart Hauptmann, die von den Schülern der Volkshochschule aufgeführt wurden.

Mieze und der Wein

„Ja, Herr Watt“, rief der Herr Stephenson, „und auch auf der Grube, auf der ich arbeite. Ich habe dort an Ihrer Dampfmaschine die selbsttätige Umsteuerung erfunden. Im Jahre 1814 habe ich dann die erste Dampflokomotive auf Schienen laufen lassen.“

„Und ich im Jahre 1816“, rief der dritte Herr, „Gestatten Sie, Hütteninspektor Kriger. Ich habe 1818 in der Berliner Eisengießerei die erste Lokomotive in Deutschland laufen lassen.“

„Ja“, entgegnete dieser, „im Jahre 1825 lief der erste Personenzug mit einer Lokomotive von mir zwischen Stockton und Darlington in England und erreichte dabei die fabelhafte Geschwindigkeit von 10 Kilometer in der Stunde.“

„Ach herrje!“ rief hier Herbert, „unsere Lokomotive fahren über 100 Kilometer in der Stunde, wie viel jetzt zum Beispiel?“

„Was?“ schrien da alle durcheinander, 100 Kilometer! Das muß ja mit dem Teufel zugehen! Aussteigen! Aussteigen! Sonst werden wir alle zerschmettert werden.“

Herbert mußte so herzlich lachen, daß er vom Sitz fiel. Die merkwürdigen Herren waren verschwunden, er hatte alles nur geträumt. Geträumt von großen Erfolgen, denen die Welt so viel zu danken hat.

Braunes Mäuschen

Mäuschen ist krank. Sehr stark erkrankt muß es im Bett liegenbleiben und Arznei schlucken und heißen Tee, den die Mutter Maus bringt. Warum aber auch hat das Mäuschen nicht auf die Mutter gehört, die es immer ermahnte, bei dieser Kälte nicht bloß über dem Hof zu gehen? Aber das Mäuschen hat die Mutter verachtet und ist nun gerade erst recht krank und ohne Tuch hinausgegangen und ausgerechnet immer durch den tiefsten Schnee. Da sind unsere kleinen Leser und Leserinnen doch folgsamer und brauchen darum auch nicht im Bett zu schwitzen und bittere Medizin zu schlucken, weil sich die Vorsichtigeren draußen tummeln können. Oder sollten wir uns da irren...?

Ein Schlanberger

„Welches ist der wertvollste Teil des menschlichen Körpers?“ fragte der Lehrer. Als Antwort kam: „Die Haut!“ - „Wie kommt du denn darauf?“ wie die Gegenfrage. - „Was ist die ganze Leib zusammenhält.“ antwortete der Schüler.

Der frisierte Pudel

Ein Hundeschreier steht ganz traurig vor seinem Laden und wartet sehnsüchtig auf Kunden. Da sieht er

3. Heil, solch Wein, der macht App'li, Regt zum Singen an.

4. Mieze singt ein lustig Lied, ach, sodann —

5. Alles sich im Kreise dreht, immer ringherum.

6. Mieze hat 'nen Kater, seht, Mieschen war doch dunn.

10

Der Kater

Der Lehrer wollte wissen, was ein Kater ist. Kater nannte man Leute, die gegen die Lehren der katholischen Kirche waren. Der kleine Hans aber wußte es besser. Er antwortete: „Ein Kater ist das Männchen von einer Katze.“

Die Belohnung

Hänschen: „Papa, ich war heute beim Zahnarzt und habe nicht ein bißchen geweint.“ Vater: „Das ist brav. Mein Junge, hier hast Du fünf Mark zur Belohnung.“

Lange gewartet

Die Familie saß bei Tisch, da fehlte das Salz. Fritz wurde zum Kaufmann geschickt, er solle Salz holen. Unterwegs traf er einen Freund, sie spielten zusammen

Forscher und Kinderfreund

Berlin. In Berlin konnte der Afrikaforscher Hans Schomburgk seinen 65. Geburtstag feiern. Er erzählte den Gratulanten, daß er seit 1904 in vielen Reisen Afrika erforscht und einige bisher unbekannte Tierarten entdeckt hat.

100 000 Weihnachtsbäume

Berlin. Das Amt für Handel und Handwerk beim Berliner Magistrat hat von der Sowjetischen Militärverwaltung die Genehmigung für 100 000 Tannenbäume für die Berliner Kilder erhalten. Diese 100 000 Bäume werden ausschließlich an allen Berliner Familien mit Kindern einem Tannenbaum zuteilen zu können.

einem Herrn neben seinem Laden bei einer Bilderholung stehen, und neben diesem Herrn sitzt ein Pudel.

Der Hundeschreier sagt: „Na, hör'n Sie, ist das ein schöner Pudel, schade, daß er so schmutzig ist. Den sollte man gut baden und dann so richtig scheeren, dann wäre das ein Practitioner.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, ja, Sie haben recht! Ich bin auch ganz ihrer Meinung.“

„Bitte“, sagt der Hundeschreier, „kommen Sie nur da herein nebenan in meinen Laden. Ich werde den Hund schön baden und herrichten, dann werden Sie gleich den Unterschied sehen.“

Aber richtig, der Hundeschreier hat den Pudel wunderschön gebadet, dann hat er ihn geschoren, so wie einen Löwen, dann hat er ihm einen Bubikopf geschritten. Wie er fertig war, sagt er zu dem Herrn: „Also, ich bekomme jetzt von Ihnen fünf Mark.“

Da fragt ihn der Herr: „Für was?“ Darauf sagt der Hundeschreier: „Sie haben doch gesehen, wie ich den Hund zuerst gebadet habe und dann hab' ich ihn geschoren, und das macht fünf Mark.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, das stimmt. Aber was geht das mich an — der Hund gehört doch gar nicht mir.“

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

einem Herrn neben seinem Laden bei einer Bilderholung stehen, und neben diesem Herrn sitzt ein Pudel.

Der Hundeschreier sagt: „Na, hör'n Sie, ist das ein schöner Pudel, schade, daß er so schmutzig ist. Den sollte man gut baden und dann so richtig scheeren, dann wäre das ein Practitioner.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, ja, Sie haben recht! Ich bin auch ganz ihrer Meinung.“

„Bitte“, sagt der Hundeschreier, „kommen Sie nur da herein nebenan in meinen Laden. Ich werde den Hund schön baden und herrichten, dann werden Sie gleich den Unterschied sehen.“

Aber richtig, der Hundeschreier hat den Pudel wunderschön gebadet, dann hat er ihn geschoren, so wie einen Löwen, dann hat er ihm einen Bubikopf geschritten. Wie er fertig war, sagt er zu dem Herrn: „Also, ich bekomme jetzt von Ihnen fünf Mark.“

Da fragt ihn der Herr: „Für was?“ Darauf sagt der Hundeschreier: „Sie haben doch gesehen, wie ich den Hund zuerst gebadet habe und dann hab' ich ihn geschoren, und das macht fünf Mark.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, das stimmt. Aber was geht das mich an — der Hund gehört doch gar nicht mir.“

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

einem Herrn neben seinem Laden bei einer Bilderholung stehen, und neben diesem Herrn sitzt ein Pudel.

Der Hundeschreier sagt: „Na, hör'n Sie, ist das ein schöner Pudel, schade, daß er so schmutzig ist. Den sollte man gut baden und dann so richtig scheeren, dann wäre das ein Practitioner.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, ja, Sie haben recht! Ich bin auch ganz ihrer Meinung.“

„Bitte“, sagt der Hundeschreier, „kommen Sie nur da herein nebenan in meinen Laden. Ich werde den Hund schön baden und herrichten, dann werden Sie gleich den Unterschied sehen.“

Aber richtig, der Hundeschreier hat den Pudel wunderschön gebadet, dann hat er ihn geschoren, so wie einen Löwen, dann hat er ihm einen Bubikopf geschritten. Wie er fertig war, sagt er zu dem Herrn: „Also, ich bekomme jetzt von Ihnen fünf Mark.“

Da fragt ihn der Herr: „Für was?“ Darauf sagt der Hundeschreier: „Sie haben doch gesehen, wie ich den Hund zuerst gebadet habe und dann hab' ich ihn geschoren, und das macht fünf Mark.“

Darauf sagt der Herr: „Ja, das stimmt. Aber was geht das mich an — der Hund gehört doch gar nicht mir.“

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

um, bester, viel der steht steigt in d

Das burg, den tungen stellt ha bildung arbeit schaftsb arbeit, das Sch arbeit, die Für die-Or- te-Och- reibe in- suverker. Meh- gefunde wurde gedacht. Die tur, M- Jugend- ging G- brachte- guerne. Die- kundge- Berlin, SPD, 0- genz, 0- Frauen. In- n- gelang- den Be- dass Mi- nosse- legener- kunden- reform- Gemein- kuzen, Landart. Um- hauptsi- möglic- labung- fabrik- lassen, Mngt, der- Sa- Dadur- beranz- Das- heute- Bewels- Quellid- dem ta- 10 w f- des dankb- um, bester, viel der steht steigt in d



Wir brauchen Kartoffelzuckerhebe

Merseburger Kulturprogramm
Das Veranstaltungsbüro der Stadt Merseburg, das bisher seine Arbeit auf die Darbietungen leichter unterhaltender Muse eingestellt hatte, ist nunmehr in das Amt für Volksbildung umgewandelt worden. In Zusammenarbeit mit den Freien Deutschen Gewerkschaftsbund soll es nun auch an ernste Kulturarbeit gehen. Selbstverständlich soll dabei das Schaffende auch leichtere Kunst unterhaltender Art geboten werden.

Für diesen Winter sind bereits sechs Sinfoniekonzerte des Leipziger Sinfonie-Orchesters unter Leitung von Professor H. Schachtelbeck vorgesehen. Das Instrumentale der Bevölkerung für diese Konzerte ist stark; denn alle Plätze sind bereits ausverkauft.

Mehrere Morgenfeiern haben bereits stattgefunden. Im Rahmen einer Feierstunde wurde des russischen Dichters Dostojewski gedacht.

Die bekannte Sprecherin deutscher Literatur, Maria Menon, gab der Merseburger Jugend auf einer kulturellen Abendveranstaltung Gelegenheit, die von ihr meisterhaft gehaltenen Worte deutscher Dichtung kennenzulernen und zu würdigen.

SPD-Kundgebung in Torgau
Die Stadt Torgau hatte ihre erste Großkundgebung. Es sprach Genosse Gnifflke, Berlin, Mitglied des Zentralausschusses der SPD, über das Thema „Ein Ruf an die Intelligenz in die Jugend, an die Männer und Frauen“.

In mitreißender und überzeugender Weise gelang es dem Redner, die Versammlung in den Bannkreis seiner Worte zu ziehen. Anschließend hatte Genosse Gnifflke durch das Mitglied der Kreisobstkommission, Genosse Böding, Gelegenheit, im nahe gelegenen Döbern an der Aushändigung der Urkunden an die Neubauern im Zuge der Bodenreform teilzunehmen. Es war für die kleine Gemeinde ein Erlebnis, als Genosse Gnifflke in Karlsruhe packenden Worten zu den Bauern und Landarbeitern sprach.

Selbsthilfe in Quedlinburg
Um dem Kohlenmangel abzuhelfen, der hauptsächlich auf das Fehlen von Transportmöglichkeiten zurückzuführen ist, hat die Quedlinburger Stadtverwaltung in der Waggonfabrik der Stadt fünf neue Waggonen bauen lassen, die nun, an fahrplanmäßige Züge angehängt, täglich zwischen Nachterstedt und der Samenstadt einen Pendelverkehr betreiben. Dadurch ist es möglich, die so nötige Kohle heranzuschaffen.

Das ist Selbsthilfe, wie man sie sich heute nur wünschen kann und gleichzeitig ein Beweis, daß mit Energie und Weitblick manche Schwierigkeit überwinden werden kann. Die Quedlinburger Bevölkerung und Industrie ist dem tatkräftigen Oberbürgermeister Dr. Mahlow für diese bemerkenswerte Art der Lösung des Kohlenversorgungsproblems besonders dankbar.

Die Kartoffel ist heute unser wichtigstes Nahrungsmittel; sie liefert von der Flächeneinheit erheblich mehr Nährstoffe als Getreide und Hülsenfrüchte. Im Fruchtwechsel des landwirtschaftlichen Betriebes bildet sie eine gute Vorfrucht für Winter- und Sommergetreide. Eine Ausweitung ihres Anbaus hat stets eine Intensivierung des gesamten Betriebes und damit eine Erhöhung aller Leistungen zur Folge.

Als im ersten Weltkriege in Westdeutschland die Kartoffeln so knapp wurden, daß man nicht mehr genügend eigene Saatkartoffeln hatte und aus dem Uberschußgebiet des Ostens Pflanzkartoffeln einführen mußte, machte man die Beobachtung, daß diese Pflanzkartoffeln häufig einen höheren Ertrag brachten als die in der eigenen Wirtschaft gewonnenen. Diese Beobachtung und Erfahrung hatte zur Folge, daß im steigenden Maße Pflanzkartoffeln für die Saat aus den östlichen Provinzen, vor allem aus Pommern und Ostpreußen, nach dem Westen eingeführt wurden. Bis zum Ende des Krieges hatten sich die führenden Kartoffelzüchter ihre Zuchtstätten in Pommern und versorgten von hier aus einen großen Teil Deutschlands mit hochwertiger Saatgut, das zur Steigerung der Kartoffelerträge erheblich beitrug.

Der wissenschaftlichen Forschung gelang es, die Ursachen für den besseren Herkunftswert der östlichen Pflanzkartoffeln und für den Leistungsabfall der Kartoffeln bei mehrjähriger Nachbau in den westlichen Gebieten aufzuklären. Die sogenannten Abbaufaktoren, die durch Viren verursacht werden, sind daran schuldig, sie äußern sich in verkümmertem Wuchs, einer Rollung der Blätter und Verfärbung des Laubes. Der Virus — ein hochkomplizierter Eizellfortsatz, dessen Wesen nach einer Mitteldung zwischen der belebten und unbelebten Natur — wird von Insekten von Pflanze zu Pflanze übertragen, besonders von der Pfirsichblattlaus. Diese wiederum ist in den ausgesprochen Pfirsichbaugebieten in Westdeutschland verbreitet. Wie weit noch andere

H. W. E. Halle, den 21. November
Faktoren den Herkunftswert der Kartoffel beeinflussen, wie Boden und Klima, ist noch nicht mit Sicherheit geklärt.

Auch in der Provinz Sachsen wurden jährlich große Pflanzgutmengen aus den östlichen Provinzen bezogen. Gerade auf den guten Böden war ein Pflanzgutwechsel zur Haltung der Erträge unbedingt notwendig. Auf Grund zahlreicher und langjähriger Versuche der Landwirtschaftskammer ist festgestellt worden, daß die Altmark in sehr vielen Teilen ein



Saatkartoffeln für 1946

qualitativ hochwertiges Pflanzgut erzeugen kann. Die dort erzeugten Mengen reichen aber für den Bedarf des mitteldeutschen Raums bei weitem nicht aus.

Es erhebt sich daher jetzt die dringende Forderung nach einer stärkeren Verbreitung von Pflanzkartoffelbaues Hierzu ist aber notwendig, daß in der Altmark Zuchtstätten für Kartoffeln entstehen, die das Stamm-Material für die Vermehrungen erarbeiten und zugleich den Anbau kontrollieren, da nur auf diese Weise

Die Stadt hilft den Bauern

Halle, den 21. November.

Der Provinzialausschuß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes hatte an die Betriebsleiter der Provinz Sachsen einen Aufruf erlassen, die Bauern zu unterstützen, damit die Ernährung zu sichert und die Einheit von Stadt und Land praktisch herzustellen durch die beschleunigte Reparatur und Lieferung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte.

Dieser Aufruf fand unter den Belegschaften lebhaften Widerhall. Als erste setzte sich die Arbeitsrats der Zentral-Ankaufsstelle in Halle, eines großen Spandauerunternehmens, die Reparatur landwirtschaftlicher Maschinen

und Geräte, für dieses Programm ein und brachte ihren Willen in einer Entschliessung eindeutig zum Ausdruck.

Sie erklärte sich bereit, dem Bauer am Pflug die helfende Hand zu reichen. Mit der Tat hat sie durch die Steigerung der Produktionsleistung bereits bewiesen. An Diesel-, Dresch- und Erntemaschinen, Pressen, Höhen-Schern und sonstigen landwirtschaftlichen Geräten wurden mit jedem laufenden Monat größere Stückzahlen repariert. Um die Leistung in den folgenden Monaten noch zu erhöhen, beschloß die Belegschaft, die Arbeitszeit von 48 auf 51 Stunden wöchentlich zu erhöhen.

ein einwandfreies Saatgut für die Landwirtschaft geschaffen werden kann.

Im Interesse der gesamten mitteldeutschen Landwirtschaft muß die Forderung erhoben werden, den Kartoffelzüchtern, die gerade im Hinblick auf den Neuaufbau unseres Lebens wichtige Aufgaben zu erfüllen haben, geeignete landwirtschaftliche Betriebe für ihre Zuchtstätten zur Verfügung zu stellen.

Frohsinn für Umstедler

Einleben. Im Umsiedlerlager der Graben-Schule spielte die Musikkapelle der Eisleber Ordnungspolizei. Damit wurde die Sorge für einige Stunden von den Umsiedlern gelöst. Die ersten Gesichter der Menschen, denen durch heitere Musik Frohsinn bereitet wurde, hellten sich auf. Ihre Augen leuchteten, als ihnen der in ihrer Mitte weinende Landrat des Mansfelder Seekreises, Glaubecht, versuchte, daß einer dem anderen helfen wird. Wir werden alle zusammenstehen und brauchen deshalb nicht zu resignieren.

Die Eisleber Polizei, die neben ihrem schweren amercarisch-fachlichen Weisse durch Musik und Gesang leidgeprüften Menschen Frohsinn spendete, sprach die lebensbejahende Mahnung aus: „Hab ein Lied auf den Lippen, dann komme was mag, das hilft überwinden den dunkelsten Tag.“

Bad Kösen. Der Ortsverein der SPD hatte zu einer öffentlichen Versammlung im Kurgarten eingeladen. Es sprach der Unterbezirksleiter Genosse Thowarath, Weißfels, über das Thema „Diktatur und Demokratie“. Riestedt (Kr. Sangerhausen). Gen. Blankenberg eröffnete die erste Kundgebung der SPD. Er gedachte der letzten Versammlung vor der Machtübernahme der Faschisten und rief die Einigkeit an die Kämpfer für den wahren Sozialismus bei den Zuhörern herbei. Genosse Striebe (Ariern) gab anschließend in einem hervorragend aufgebauten Referat einen Rückblick und Ausblick. Er zählte alle Fehler der Sozialistischen Parteien vor 1933 auf und rief die Arbeiter zu einer besseren Zukunft, wo für reaktionäre Kräfte kein Platz mehr ist.

Der Ortsvorsitzende der SPD schloß die erste Kundgebung mit mahnenden und anregenden Worten für die sozialistische Tat.

Langenstein. Im Konzentrationslager B (Malchitz), das zwischen Halberstadt und Langenstein liegt, wurde eine Feierstunde zum Gedenken der „Opfer des Faschismus“ abgehalten, zu der die Einwoherschaft des Ortes Langenstein und die Schulen mit ihren Lehrern erschienen waren. Die Genossen Voigt und Eitz sprachen über Geschichte, die sich in den KZ-Lagern vollzogen hat und die wir nicht aus eigener Kraft zu Ende bringen können, sondern die wir nur durch die Hilfe der alliierten Armeen zum Erfolg gebracht wurde.

Die Jugend wurde darauf hingewiesen, daß hier im KZ-Lager, das 5000 Insassen beherbergt, 6000 Bücher, 1000 Zeitschriften und 2500 Tote liegen. Den Opfern wurden Kränze der Erinnerung gewidmet. Die eindrucksvolle Feierstunde schloß mit einem Bekennnis zur Einheit der beiden Arbeiterparteien.

Leo Tolstoi

Aus dem Leben des Dichters und Bauernphilosophen

Am 20. November 1910 starb der größte russische Volkslehrer und Menschheitsversöhner Leo Tolstoi. Sein Leben, bestehend aus Schicksal und Verkettung, ist seinem Tode gleichzusetzen; denn in ihm spiegelt sich erschütternd die Tragödie eines von Inneren Widersprüchen randvoll Lebens.

Tolstoi starb, aber nicht etwa gelehrt und verehrt von seinen Freunden und dem Volk, nein, der „ewig Suchende und doch nie Findende“ erkannte 1910 als 82-jähriger, daß er auf dem Weg aus dem Labyrinth seines Zwiespaltens endgültig verlor. Er hielt deshalb aus dem Kreis der Verehrer und verließ seinen Wohnsitz, den das begeisterte Volk zu einem Wallfahrtsort gemacht hatte. Er litt, krank und müde, und stirbt im Hinterzimmer eines kleinen Bahnhofsgebäudes irgendwo im großen Rußland.

schon lange dunkel geachteten Dichter entdeckte. Er beginnt zu schreiben, es ist ein unaufhörlicher Drang, Gedanken niederzulegen, der

über ihn kommt. Allein die Quantität des von ihm zu Papier Gebrachten macht ihn zu einem literarischen Phänomen, das sich vielleicht nur mit dem Balzac vergleichen läßt.

Während er auf dem Gipfel erfolgsreicher Lebens steht, überkommt ihn die große Wandlung, deren Höhepunkt um das Jahr 1880 liegt. Es ist jene Abkehr vom souveränen Lebensgefühl und der Eintritt in die Gehetztheit des menschlichen Wirkens. Die Widersprüche seines Seelenempfindens scheinen sich nun zu häufen. Tolstoi zieht den handgewebenen Kittel des russischen Bauern an, er wird Asket und Vegetarier, er fordert die Rückkehr zu Natur und Einfachheit hinter dem Patriarchat durchschimmernden Zige trage er ganz die Merkmale, die den „reueigen Edelmann“ mühselig in die Welt des russischen Bauern hineinwachsen lassen. Er nennt sich den „Dichter

wider Willen“ und schreibt von dem Ekel, der ihn angesichts des bisher von ihm Geschaffenen überkommt. Und dabei sind diese Werke die größten der Weltliteratur mit. Er erschleudert den Banndruck gegen die Kulturwelt. Auf einer Auslandsreise schreibt er in einem Brief nach Hause:

„Ich will von Europa trotz seiner Schnelligkeit nichts geliehen haben. Wie schmutzig ist dieses europäische Leben im Genuß!“

1872 schreibt er in seinem Tagebuch: „Ich bin zu der Erkenntnis gelangt, daß die Zeit der Schilderung über Peter den Großen von dem verlogenen und gemeinen Standpunkt europäischen Heidentums bestimmt wurde und in mir eine 'Wut erzeugt und der heiligen Wut, jenen Hexenkessel der Lüge zerstören.“

Die Folgerung, die der spätere Tolstoi daraus zieht, liegt auf der größeren, der politischen Ebene. Sieht er doch das Heil für Rußland wie Europa in der Person des russischen Bauern begründet, dem es gegeben ist, die Welt vom Uebel zu erlösen.

Die Heilslehre, die Tolstoi dem russischen Volke verkündete, hat sich als Wahrheit erwiesen. Er sah als Prophet die kommende Sowjetunion, er war ein Kämpfer des Friedens, er lehnte den Kapitalismus ab und mit seinen Gedanken und Werken ist er ein wahrer Volkslehrer geblieben; ein Vorkämpfer des sozialistischen Gedankens. — King.

Ein neuer Verlag in Berlin

Dieser Tag wurde dem weltbekanntesten Suhrkamp-Verlag (vormals S. Fischer-Verlag) in Berlin die Erlaubnis zur Weiterführung des Verlages erteilt.

In dem umfangreichen Verlagsprogramm ist als erste Publikation die zu erscheinende Ausgabe gebracht worden soll, ein Taschenbuch für junge Menschen in Vorbereitung, an dem zehn Autoren mitarbeiten und das sich an die jungen Menschen zwischen 18 und 25 Jahren in ihrer heutigen Situation wendet. Als nächste größte Veröffentlichung wird das „Glasierpflaster“ von Hermann Hesse erscheinen. Das Buch, das herausgegeben sollte, aber vom Hiltel-Regime verboten wurde, ferner will der Verlag seine Klassikerbibliothek fortführen und zur Pflege des Geistes ist die „Bücherei des Abends“ in der Ausgabe in welcher die geistigen Pflaster des Abendsandes aus der Vergangenheit neu herausgebracht werden sollen. Als Interpretation unzugänglicher Werke des In- und Auslandes ist eine Serie kleinerer Publikationen unter dem Titel „Der Literaturliteratur“ vorgesehen. Auch die bekannte Monatschrift „Neue Rundschau“ wird in neuer Form als „Beiträge zur Humanität“ aufleben.

Ein Emiger

besondere der damaligen Leibesgenen), in welchem er die Leiden der gesamten Menschheit zu mischen, noch einmal die Menschen zur Liebe aller ringenden Menschen unsterblich werden lassen. —

Auf dem Gut Jasnaja Poljana, auf dem der Dichter geboren wurde, hat der Sowjetstaat dem Ungewöhnlichen ein Museum errichtet, ein Erinnerungsmal nicht nur für das russische Volk, sondern für die gesamte Kulturwelt. Hier hat der Dichter den größten Teil seiner Jahre verbracht, und hier liegt er begraben. Sein Geist aber lebt zu nennen seien die großen Romane „Krieg und Frieden“ (1867—1869), „Anna Karenina“ (1873—1877), die ergreifenden Novellen „Der Tod Iwan Iljitschs“ (1896), „Die Kreutzer-sonate“ (1899) und das ungewöhnlich aufsehenerregende naturalistische Bauerdrama „Macht der Finsternis“ (1886).

Noch einmal überkommt ihn, der der Dichtung abgeschworen hatte, die Qual, seinen Namen, noch einmal die Menschen zur Liebe aufzurufen in einem dichterischen Werk, das an ihre verhärteten und mitleidlosen Herzen schlagen soll; so entsteht der Roman „Auferstehung“ (1899).

Dann aber träumt der greise Prophet von der großen Erlösung und dem großen Mittelteil. So ist er am 20. November 1910 gestorben, ein Prometheus, ohnmächtig an den Felsen der Liebe geschmiedet, aber im Herzen der Menschen ewig aufsteigend und auf das Evangelium der Liebe verkündend. Hanns J. Mondol.



um, wo er mit knapper Not die Staatsprüfung besteht.

Weshalb soll er auch auf diese Dinge allzuviel Mühe verwenden?

Hinter ihm steht das väterliche Besitztum, der gepflegte Landsitz im Gouvernement Tula, steht das sorgentfreie Dasein des „Grand seigneur“, das jeden standesgemäßen Züchtnis verbürgt. Tolstoi zieht sich dann auch in das Herrenhaus von Jasnaja Poljana zurück, in dessen abgekehrter Seite er in sich

Sport und Spiel

Halle verliert in Dessau 3:2
Stülpnagel über seinen eigenen Zeh aus dem
besonders im Publikums-Gegensatz die
schwachen Besucherzahlen der vergangenen
Saison konnte Dessau am letzten Sonntag über tausend
Zuschauer beim Stülpnagel gegen Halle versetzen.
Wie in Halle, so zeigte Dessau ein ausgesiegt,
technisch und taktisch überlegenes Spiel.
Allerdings beeinträchtigte die Bodenverhältnisse
das Spielfeld. Im Gegensatz zur ersten Begegnung
konnte man bei Halle mehr Zusammenhang und
Spielreife feststellen. Wenn auch eine klare
Niederlage von Anfang an feststand, so forderten
dieser Gastgebern doch das ganze Können ab,
zumal diese Zeitweise nur mit neun Mann durchzu-
spielen mußten. Zu Beginn des Spieles war die hallische
Hintermannschaft etwas schwach, was im Selbstzug
und dem durchaus halbtönen Tor (Ehlfelder) brachten
nicht zu sein! Nach der Pause war dann Halle über-
legen, und es sah manchmal recht gefährlich für
Dessau aus, aber Pflöster- und Lattenschüsse retteten
den Gastgeber über die schwierige Situation. Dabei
ging vor allem Hallies Rechtsaußen, der in seiner
unermüdlichen Aufbaumarbeit dem linken Flügel die
Voraussetzungen zu den zwei Gegentoren schuf.
Die meisten Tore der Dessauer waren übrigens der
Abschluß ausgezeichneten Kombinationen. Der Schieds-
richter zeigte sich dem harten aber durchwegs fairen
Spiel gewachsen und ließ sich von Zwischenfällen
nicht beeinflussen. — Rie-

Einzelergebnisse der Leichtathleten
vom Geländelauf auf den Zielgewinn
Männer, etwa 2500 Meter: 1. Ede (Moritzburg)
8:35 Min., 2. Pflöster (Dessau) 8:57
3. Kalkhoff (Magdeburg-Buckau) 8:42, 4. Tempel
(Bitterfeld) 9:03, 5. Gahler (Dessau-Süd) 6. Kreuz-
mann (Giebichenstein).
Frauen: 1. Dessau-Süd I (Schwenk, Gahler,
Werner) 13 Pkt., 2. Moritzburg (Ede, Kampa,

1929/1930, 1000 Meter: 1. Donath
6:14,5 Min., 2. Götlicher (Görlitz)
6:24,5 Min., 3. Schulze (Halle) 6:23,
4. Gahler (Dessau), 5. Fichte (Görlitz),
6. Voigt (Nietleben) 6:20,5.
5000 Meter: 1. Fichte (Görlitz), 2.
Thalau 6 Pkt.
Jugend 9 (1929/1930), 1000 Meter: 1. Donath
6:14,5 Min., 2. Götlicher (Görlitz)
6:24,5 Min., 3. Schulze (Halle) 6:23,
4. Gahler (Dessau), 5. Fichte (Görlitz),
6. Voigt (Nietleben) 6:20,5.
3500 3. Hodts (Fichte) 4:06.
Mädchen 9 (1929/1930), 1000 Meter: 1. Kirchner
(Nietleben) 3:53,5 Min., 2. Liebergall (Fichte)
3:55, 3. Hodts (Fichte) 4:06.
Kasino, 1000 Meter: 1. Fichte (Liebergall, Hodts,
Franke) 9 Pkt., 2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend, Mannschaftslauf,
600 Meter: 1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II, 2:31, 4,
3. Nietleben 12 Pkt.

Der Sport in Moritzburg

Spielergebnisse vom letzten Sonntag
Fußball: Morzburg-Nord I. — Beuna I. 4:4.
Morzburg-Nord Jun. — Beuna Jun. 1:2. Morzburg-
Nord Jun. — Beuna Jun. 1:1. Morzburg-West I. gegen
Neumark I. 4:2. Morzburg-West II. — Schottener
Jug. 1:1.
Handball: Morzburg-Nord I. — Erdorben I. 10:4.
Morzburg-Nord Jun. — Erdorben Jun. 3:9. Morzburg-
West Jun. — Leuna Jun. 7:4. Weissenfels
Frauen I. — Leuna Frauen I. 6:4. Götische-Beuna I.
Kasino, 1000 Meter: 1. Fichte (Liebergall, Hodts,
Franke) 9 Pkt., 2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend, Mannschaftslauf,
600 Meter: 1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II, 2:31, 4,
3. Nietleben 12 Pkt.

Der Sport in Merseburg

Früherer der Dams und des
Kasinos, 1000 Meter: 1. Fichte (Liebergall, Hodts,
Franke) 9 Pkt., 2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend, Mannschaftslauf,
600 Meter: 1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II, 2:31, 4,
3. Nietleben 12 Pkt.

Schwimmklub. Die Schwimm-
Ringen, Jiu-Jitsu und Gewichtheben sind
Gesamtsportarten des Schwimmclubs.
Parteiabend der SPD (Friedrich Adolph)
Morbürgers montags und freitags von 18-21 Uhr
in der Morbürg. — Anhänger und Interessenten
kommen am Montag, den 22. November, im Sportplatz
Handballsparte Giebichenstein-Halle. Die Hand-
ball- und Faustballspieler sowie Spielerinnen treffen
sich am Donnerstag, dem 22. November, 19 Uhr, im
„Volkspark“. Fichte-Halle trifft sich am Donners-
tag, dem 20. November, 19 Uhr, im Sportplatz
(früher Nord).

Hier spricht Leipzig

Programm-Vorschau ins Fröhen vom 14. November
8:00 Kirchentag, 8:30 Uhr. Glang der Tag
begonnen, dazwischen 8:30 Die Bodensform, 9:00 Früh-
gymnastik, 8:00 Nachmittags 8:20 Musik am Morgen
8:30 Sprechsaal, 8:45 Nachrichten aus Mitteleuropa,
10:00 Programm-Vorschau, 10:15 Bunte
Klänge, 11:00 Nachrichten, 11:15 Uhr. Die
Berliner-Veranstaltungen, 12:15 Musik zu Tisch,
dazwischen 13:00 Nachrichten, 13:45 Vortrag 14:00 Nachrichten
14:15 Nachrichten, 14:30 Uhr. Die
Jugendfunk, 15:15 Johann Sebastian Bach, 15:30 Aus
Literatur und Wissenschaft, 16:00 Nachrichten, 16:55
Sport, 17:00 Nachrichten, 17:15 Nachrichten, 17:30
Literatur, 18:00 Nachrichten, 18:15 Musik zur
18:15 Musik zur Dämmertunde, 19:00 Nachrichten, 19:15
Melodien von Emmesich Kalman und Leo Fall, 19:30
für Unterhaltung, 19:45 Nachrichten, 20:00
Wetterbericht, 21:00 Tribune der Demokratie, 21:15 Kleines
Nachrichtenmagazin, 21:25 Zeitschau, 24:00 Literatur- und
Kunstnachrichten, 24:15 Nachrichten, 24:30 Spal-
tatschichten, 24:35 Melodien am Kammerfer; 0:00 Sendung
für die Musikfreunde von Bruckner und Schubert;
1:00 Kurznachrichten vom Tage.

Amfliche Bekanntmachungen
Auf Anordnung des Herrn Stadtkommandanten
folgt diese Überprüfungsliste nach der Überprüfungs-
Kraftfahrzeuge.
Überprüfungsliste vom 22. 23. 24. und 25. November 1945
in der Zeit von 8-16 Uhr im Polizeipräsidium, Zimmer
Nr. 100.
Die Beschränkungen müssen ebenfalls im Prä-
sidium des Polizeipräsidiums abgelesen, und zwar am
22., 23., 24. und 25. November 1945, abends 19 Uhr in der
Polizeipräsidium, Zimmer 100.
Führerscheinbesitzer, die nach der Überprüfungs-
liste mit einem Prüfvermerk versehen sind, werden von den
Fahrzeugführern eingezogen und die weitere Be-
nutzung eines Kraftfahrzeuges ist strengstens untersagt.
Halle (Saale), den 21. November 1945.
Der Polizeipräsident
Ge. Krüger.

Antifa-Bestraffungsausschuss
Die Straßenaufsicht des Bezirks 5 veranlaßt
sich zu einer dringenden Untersuchung im Pa-
riser, tag, dem 23. November 1945, abends 19 Uhr in der
Bezirks-Verteilungsstelle 5, Gemeindehaus, Kartäuser-
Alte-Str. 27.
Für die Untersuchung Erscheinen haben die federführenden
Straßenbeauftragten zu sorgen.
Die Bezirksbeauftragten
gest.: Lindau, Bonner, Stein, Zöhlke.
In unser Güterverkehrsregister ist heute unter Nr.
100 A eingetragen worden: Eheleute Hermann Burk-
hardt und Charlotte geb. Krieger in Salzwedel.
Durch Vertrag vom 12. Oktober 1945 ist die Ver-
waltung und Nutzung des Mannes ausgeschlossen.
Salzwedel, den 17. Oktober 1945.
Das Kreisgericht.

Sparkasse des Saalkreises
in Halle (Saale)
Zweigstellen
in Ammerding, Bebenhausen,
Dessau, Döbeln, Döllitz,
Köthen, Kötzschau,
Lützen, Naumburg,
Reudersdorf, Wettin a. Grobers
Telefon-Nr. 77 19
Verwaltung von Sparplänen,
Konten, von Scheck, usw.
Überweisungskonten
Konten für die
15-17 Uhr. Mittwoch- und
Sonabend geschlossen

Kaufe laufend
Schlachtpferde
August 7
Inhaber Kurt Tenenbaum
Halle (S.), Rainstraße 19
gebendes bis 20 Uhr
Fernruf 2 85 077
Groß- und Einzelverkauf
Transportwagen stehen für
Dessau für jeden Tag
Nacht zur Verfügung.

Melitor für Zuschneidemaschine
derzeit im Werk
Zuschneidemaschine
derzeit im Werk
Zuschneidemaschine
derzeit im Werk

Merran-Wintermarkt
Herrn-Wintermarkt
Herrn-Wintermarkt
Herrn-Wintermarkt

Suche Frau Emma Schenke
Suche Frau Emma Schenke
Suche Frau Emma Schenke
Suche Frau Emma Schenke

50 Jahre
1895 - 1945
Gustav Kamprath
Kassenschneide-, Apparate-,
Reparatur-, u. Stahlbau
in Wiederaufbau
Reparatur und
Neuanfertigungen

Winkel
Erzeugnisse
derzeit zum Teil wieder lieferbar
De. Felix Willehke
Halle (S.), Gr. Märkerstr. 6-7
Tel. 21094

Martin Heyde
Stelmestmelzer
Halle (Saale)
Luchtschneiderei 15b
Halle (Saale)
Stelmest-Baureihen
Verarbeiten
alle Arten von
Terrorzylinderbohrern

Verlosungen
Verlosungen
Verlosungen
Verlosungen

Verlosungen
Verlosungen
Verlosungen
Verlosungen

Gute Geschenkbücher
erhalten Sie stets in der
Neuendischen-Bücherstube
Otto Dauter
Universitätsring 10
wenn Sie das Buch in
Ihre Tasche
bringen, die Sie nicht mehr
brauchen, wünschen wir Ihnen
ein
Facilitator:
alles über Anatomie, Archi-
tektur u. Bautechnik, Astro-
logie, Chemie und Physik,
Elektrotechnik, Geschichte und
Kommentare, Griechische
Sprache- und Wörterbücher,
Ingenieur- und Bauwesen,
Medizin und Obstbau, Kleinrentier,
Sport, Wörter u. Synonyme,
Landwirtschaft, Mathematik,
Medizin und Zahnheilkunde,
Rechtswissenschaft,
wirtschaftliche Wörterbücher
für alle Sprachen, Zoologie
und Tierheilkunde
Rezepte-Literatur
Anteilnahme-Literatur,
Marx, Kapital, Engels alles,
Lassalle alles, Gansell, Natür-
liche Wirtschaftsforschung und
ähnliche Bücher
Gute
Literatur- und
Kriminalromane für unsere
Lehrbücher

Schlachtpferde
kauft ständig zu jedem
Tagespreise
Paul Garrecht, Halle (S.)
Rochschloßstr. 6
Gr. Brunnenstr. 65, 350 27

Stellen-Gesuche
Techn. Angestellter, 3 u. 3 Jahre,
Führerschein I, 2 u. 3, mehrere
Kasino, 1000 Meter, 1. Fichte
(Liebergall, Hodts, Franke) 9 Pkt.,
2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend,
Mannschaftslauf, 600 Meter:
1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II,
2:31, 4, 3. Nietleben 12 Pkt.

Stellen-Gesuche
Techn. Angestellter, 3 u. 3 Jahre,
Führerschein I, 2 u. 3, mehrere
Kasino, 1000 Meter, 1. Fichte
(Liebergall, Hodts, Franke) 9 Pkt.,
2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend,
Mannschaftslauf, 600 Meter:
1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II,
2:31, 4, 3. Nietleben 12 Pkt.

Stellen-Gesuche
Techn. Angestellter, 3 u. 3 Jahre,
Führerschein I, 2 u. 3, mehrere
Kasino, 1000 Meter, 1. Fichte
(Liebergall, Hodts, Franke) 9 Pkt.,
2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend,
Mannschaftslauf, 600 Meter:
1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II,
2:31, 4, 3. Nietleben 12 Pkt.

Möllerhaus
Leipziger Straße 102

Pferde
zum Kauf
Nachschlachten zu jeder Zeit
Hermann Quandt
Lange Straße 21, Tel. 296 01

SPD
Versammlungen
Großkassen. Unsere Mitglieder-
versammlung findet am Sonntag,
den 24. November, im Lokal
Ohme statt. Der Vorstand.

Stellen-Gesuche
Techn. Angestellter, 3 u. 3 Jahre,
Führerschein I, 2 u. 3, mehrere
Kasino, 1000 Meter, 1. Fichte
(Liebergall, Hodts, Franke) 9 Pkt.,
2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend,
Mannschaftslauf, 600 Meter:
1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II,
2:31, 4, 3. Nietleben 12 Pkt.

Stellen-Gesuche
Techn. Angestellter, 3 u. 3 Jahre,
Führerschein I, 2 u. 3, mehrere
Kasino, 1000 Meter, 1. Fichte
(Liebergall, Hodts, Franke) 9 Pkt.,
2. Nietleben 12 Pkt.
Frauen u. weibliche Jugend,
Mannschaftslauf, 600 Meter:
1. Halle I, 2.29 Min., 2. Halle II,
2:31, 4, 3. Nietleben 12 Pkt.

Ahnk
aller Sorten
Ahnk
aller Sorten

Stellen-Angebote
Elektro-Kaufmann aus der in-
staltations-Branche mit umfassenden
Materialkenntnissen wird ge-
sucht. Antritt: sofort, Bewerb. abso-
lu. 2. 6864 Volkshalle.
Metallschleifer, Steinar, Ar-
beitsverhältnisse gut, Gehalt
sucht Ferdinand Handberg,
Metallverarbeitungs, Bitterfelder-

Stellen-Angebote
Elektro-Kaufmann aus der in-
staltations-Branche mit umfassenden
Materialkenntnissen wird ge-
sucht. Antritt: sofort, Bewerb. abso-
lu. 2. 6864 Volkshalle.
Metallschleifer, Steinar, Ar-
beitsverhältnisse gut, Gehalt
sucht Ferdinand Handberg,
Metallverarbeitungs, Bitterfelder-

Stellen-Angebote
Elektro-Kaufmann aus der in-
staltations-Branche mit umfassenden
Materialkenntnissen wird ge-
sucht. Antritt: sofort, Bewerb. abso-
lu. 2. 6864 Volkshalle.
Metallschleifer, Steinar, Ar-
beitsverhältnisse gut, Gehalt
sucht Ferdinand Handberg,
Metallverarbeitungs, Bitterfelder-

Stellen-Angebote
Elektro-Kaufmann aus der in-
staltations-Branche mit umfassenden
Materialkenntnissen wird ge-
sucht. Antritt: sofort, Bewerb. abso-
lu. 2. 6864 Volkshalle.
Metallschleifer, Steinar, Ar-
beitsverhältnisse gut, Gehalt
sucht Ferdinand Handberg,
Metallverarbeitungs, Bitterfelder-